

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

II. Die unmittelbare oder natürliche Religion.

1. Unfreiheit und Freiheit.

Eine Religion ist noch nicht genannt, obwohl etwas von ihr in allen den genannten Religionen enthalten ist, sich durch dieselben hindurchzieht, in ihnen fortwirkt, selbst in der höchsten: es ist in der Stufenleiter der Religionen die erste, darum die unvollkommenste und niedrigste, die Religion im Zustande der menschlichen Rohheit, Begierde und Wildheit. Hegel nennt sie die unmittelbare oder natürliche Religion, nicht etwa im Sinne der Aufklärung, welche unter diesem Namen die erste und beste aller Religionen in Ansehung ihres geschichtlichen Werthes, die werthvollste, weil verständigste und einfachste Religion verstanden wissen wollte: ihre Gottesidee ist das Abstractum des höchsten Wesens und ihre Religionslehre der Deismus.

Das religiöse Bewußtsein schreitet fort mit dem menschlichen Freiheitsbewußtsein, die menschliche Freiheit aber besteht in dem Proceß der Befreiung und beginnt daher mit dem Zustande der äußersten Unfreiheit, welcher Zustand ist, aber nicht sein soll, daher aufzugeben oder zu verlassen ist. Der Mensch muß aus dem Zustande der Unfreiheit in den der Freiheit eintreten, worin er den Unterschied des Guten und Bösen erkennt, dieser Schritt ist nothwendig und unvermeidlich, daher erscheint sich der Mensch im Rückblick auf seinen Natur- oder Urzustand als zum Bösen getrieben, d. h. als böse von Natur. Dieser Schritt ist eine Epoche des menschlichen Bewußtseins, ein nothwendiger Fortschritt, wie es die biblische Geschichte vom Sündenfall vorstellt, diese „ewige Geschichte der menschlichen Freiheit in mythischer Form“. Die Schlange verführt die Menschen zur bösen That, aus welcher das Wissen des Guten und Bösen hervorgeht. „Ihr werdet sein wie Gott, wissend das Gute und Böse.“ Die Schlange hat nicht gelogen, denn Gott selbst sagt nach dem Sündenfall: „Siehe, Adam ist worden wie unser einer“. Der paradiesische Zustand, welcher, bei Licht besehen, der Zustand nicht der Unschuld, sondern der Rohheit ist, muß verlassen werden; es ist thöricht, das Paradies für einen Zustand moralischer und intellectueller Vollkommenheit anzusehen, noch thörichter, diese Imagination für historisch zu halten. Das Ideal der Religion liegt nicht in der Vergangenheit, sondern in der Zukunft, es wird nicht erträumt, sondern entwickelt und nur dadurch verwirklicht; jede

¹ Ebendaf. S. 258—262.